



Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Mitglieder und Freunde der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie!

Newsletter N° 81

Wien, 21. Oktober 2022

#### INHALT:

1. [Rückblick und Vorausschau](#)
2. [JAEX \(neue Zeitschrift\)](#)
3. [Forschungsgelder](#)
4. [Nobelpreis für Anton Zeilinger](#)
5. [E.T.A. Hoffmann-Ausstellung](#)
6. [Embassy of the Free Mind](#)
7. [Buchpublikationen](#)
8. [Personalien](#)
9. [Social Media](#)
10. [Grundsätzliche Erklärung zum Newsletter der ÖGPP](#)

## 1. Rückblick und Vorausschau

### 1.1 Rückblick

Wie üblich beginnen wir mit einem kurzen *Rückblick* auf unsere Veranstaltungen seit dem letzten Newsletter:

Ass.-Prof. i. R. Dr. Werner Gabriel, Wien, sprach unter dem Titel „Vom Blick in die Zukunft“\* über die Logik der Prognose in der Alten chinesischen Philosophie, mit dem überraschenden Sukkus, daß die chinesischen Philosophen gar keinen Seelenbegriff in unserem Sinne kennen.

Der Vortrag von Univ.-Prof. Mag. Dr. Klaus S. Davidowicz über den Seelenbegriff im Judentum hat leider wegen Erkrankung des Referenten kurzfristig abgesagt werden müssen – er steht jetzt im Wintersemester gleich als erste Veranstaltung auf dem Programm.

Prof. Dr. Charles Bohatsch sprach unter dem Titel „Seele, Tod und Jenseitsvorstellungen der Alten Griechen“\* über die genannten Begriffe in den Mythologien des klassischen Hellas.

Zwei Vorträge sprachen andere Fragen als das Schwerpunktthema „Begriff der ‚Seele‘“ an, nämlich HR i. R. Dr. Günther Fleck, der unter dem Titel „Wem widerfahren ‚paranormale‘ Erlebnisse?“\* den individuellen Unterschieden nachging, sowie Dr. Rudolf Kapellner, der unter dem Titel „Esoterik, Magie, Parapsychologie und Wissenschaft in einem neuen Licht“ über die Anwendung der „Bewußtseinsstrukturen“ von Jean Gebser auf die Parapsychologie sprach.

Bei jenen Vorträgen, die oben mit einem Sternchen gekennzeichnet sind, gibt es weiterführende Information unterschiedlichen Umfangs, von einem kurzen Abstract bis zum vollständigen Manuskript, jeweils mit dem Vortragstitel verlinkt, in unserem Vortragsarchiv.

Und nun Themenwechsel von der Rückschau zur Vorschau; wie immer ist das aktuelle Vortragsprogramm auf <http://parapsychologie.ac.at/aktuell.htm> veröffentlicht und unsere Mitglieder sowie die eingetragenen Interessenten haben die Aussendung per Post bereits erhalten.

## 1.2 Vorschau

24. Oktober 2022

Univ.-Prof. Dr. Klaus S. Davidowicz, Wien:  
Zwischen Tradition und Mystik  
*Seelenvorstellungen im Judentum*

7. November 2022

Priv.-Doz. MMag. DDr. Christian Bachhiesl, Graz:  
Die Vermessung der (kriminellen) Seele  
*Die Verheißungen und Grenzen einer naturwissenschaftlich orientierten Seelensuche am Beispiel der Kriminalwissenschaft*

28. November 2022

Prof. Peter Mulacz, Wien:  
Wenn die Seele auf Reisen geht ...  
*„Out of Body Experience“ (Außerkörperliche Erfahrung) — theoretische Konzepte und experimentelle Resultate*

12. Dezember 2022

Prof. Peter Mulacz, Wien:  
Wenn Menschen durch die Luft fliegen ...  
*Levitation bei parapsychologischen Medien und katholischen Heiligen*

30. Jänner 2023

HR i. R. Dr. Günther Fleck, Pfaffstätten:  
Monismus versus Dualismus  
*Zur Problematik eines vom Gehirn unabhängigen Geistes*

Was – in unserem ersten Vortrag – den Seelenbegriff der Juden betrifft, weist Klaus Davidowicz, Professor am Institut für Judaistik der Universität Wien, bereits mit dem Wort

„Tradition“ im Titel seines Vortrags implizit darauf hin, daß sich der Begriff von „Seele“ (ganz ähnlich wie die Gottesvorstellung) über lange Perioden erst entwickelt, verändert und konsolidiert hat. Schließlich ist auch das Alte Testament kein einheitlicher Text, sondern seine Teile stammen von Autoren aus verschiedenen Jahrhunderten. Somit verwundert es nicht, wenn die jüdische Vorstellung von der Seele überaus komplex ist.

Christian Bachhiesl benützt seine intimen Kenntnisse über Otto Gross, den Vater der österreichischen Kriminologie, als Einstieg zur Frage, wie weit ein rein naturwissenschaftlicher Forschungsansatz, wie Gross ihn im 19. Jhdt. vertreten hat, überhaupt dazu geeignet ist, Aussagen zu grundlegenden Fragen (Leib-Seele-Problem) zu machen; der Vortrag hat also unterschiedliche Facetten: historisch, erkenntnistheoretisch, wissenschaftstheoretisch bzw. philosophisch.

Mein eigenes Referat stellt die Problematik von „Out of Body“-Erfahrungen ins Zentrum, wobei es weniger um Spontanphänomene geht, wie sie im Zug von Todesnäherfahrungen berichtet werden, sondern um die experimentelle Seite (Karlis Osis an der ASPR) – hier knüpfe ich an das Referat von Callum Cooper über Alex Tanous aus dem Vorjahr an, gehe aber weit mehr ins Detail. Selbstverständlich gilt es aber auch, diese Forschungsergebnisse kritisch zu hinterfragen und auf ihre argumentative Tragfähigkeit in Hinblick auf das Leib-Seele-Problem abzuklopfen.

Nur durch die Umstände, daß mehrere Referenten abgesagt haben, gezwungen, halte ich in diesem Semester ein zweites Referat – schließlich will ich die Teilnehmer nicht mit meiner Person übersättigen.  
*Das ist also diesmal eine Ausnahme.*

Eines der eindrucksvollsten paranormalen Phänomene ist die Levitation (bzw. Autolevitation), also das In-die-Luft-Erheben, Schweben, „Fliegen“ von Menschen, wie es immer wieder berichtet wird: von „physikalischen“ Medien (z.B. D.D. Home, Indridi Indridason), von katholischen Heiligen (z.B. Joseph von Copertino), von Schamanen etc. etc. Es stellen sich Fragen auf verschiedenen Ebenen: was haben diese Personen gemeinsam, unter welchen Begleitumständen tritt das Phänomen auf, welche Aussagen lassen sich über das Zustandekommen treffen, und selbstverständlich – vorgestaffelt – die Frage nach der Verlässlichkeit der jeweiligen Dokumentation.

In dem abschließenden Vortrag von Günther Fleck soll die zu sehr kontroversen Auffassungen führende Frage, ob die Existenz eines vom Gehirn unabhängigen Bewusstseins grundsätzlich denkbar und begründbar ist, näher untersucht werden. Nach einer überblicksartigen Darstellung klassischer Positionen der Gehirn-Geist-Debatte (auch als Leib-Seele-Debatte bekannt) in der Philosophie (Monismus versus Dualismus) erfolgt eine Fokussierung auf wissenschaftlich-empirische Studien aus der Bewusstseinsforschung. Dabei werden zwei Beobachterperspektiven in Rechnung gestellt: die *Perspektive der ersten Person* und die *Perspektive der dritten Person*. Ein Vergleich der beiden Perspektiven führt zu kontroversen Ergebnissen, deren Auflösung sich bislang als undurchführbar erweist. Ob man diese Nichtauflösbarkeit als existentielle Ungewissheit bereit ist anzunehmen, oder ab man die eine oder andere Seite bevorzugt, ist letzten Endes eine vom Individuum getroffene metaphysische Entscheidung.

## 2. JAEX und CERCAP

JAEX = [Journal of Anomalous Experience and Cognition](#)

CERCAP = Center for Research on Consciousness and Anomalous Psychology

JAEX ist eine neue Zeitschrift, CERCAP (Department of Psychology, Faculty of Social Sciences, Lund University) fungiert als Herausgeber. Der Initiator ist der sehr rührige Psychologe, Parapsychologe und Hypnose-Spezialist [Etzel Cardeña](#), der vor einigen Jahren als Thorsen-Professor für Psychologie an die Universität Lund, Schweden, berufen worden ist. Als Mitherausgeber ist auch die [Parapsychology Foundation](#) (PF) an Bord, um die es in den letzten Jahren still geworden ist – umso erfreulicher, daß hier neue Aktivitäten gesetzt werden.

Bei der Wortwahl fällt auf, daß das „Reizwort“ Parapsychologie vermieden worden ist und sich die Parapsychologie hinter Anomalous Experience, Cognition, Consciousness und Anomalous Psychology versteckt. Das ist einer bestimmten Wissenschaftspolitik geschuldet, über die man verschiedener Meinung sein kann.

Die Gründung dieser neuen Zeitschrift ist äußerst erfreulich! Programmatisch heißt es: *“The Journal of Anomalous Experience and Cognition (JAEX) is a no-fee, open-access, university-based multidisciplinary journal.”* Die Zeitschrift ist also kostenfrei zum Download verfügbar und diese Möglichkeit soll man nützen.

Kürzlich ist bereits die Nummer 2 von JAEX erschienen, man kann sich also bereits ein verlässliches Bild dieses neuen Journals machen, das sehr wichtig zu werden verspricht.

### 3. Forschungsförderung – Research Grants

#### 3.1 The John Björkhem Memorial Foundation (JBM)

Diese, unserer schwedischen Schwestergesellschaft angeschlossene Organisation, lobt periodisch Forschungsgelder aus, gefördert werden parapsychologische Projekte (ohne thematische Einschränkung). Auskünfte bei JBM-Präsident [Göran Brusewitz](#), Einreichfrist bis 6. Nov. 2022, Einreichungen an [Edgar Müller](#), Schriftverkehr in Englisch.

#### 3.2 BICS – [The Challenge 2023](#) (Forschungsgelder in der Höhe von US\$ 1.000.000)

Zur Vorgeschichte:

BICS = The Bigelow Institute for Consciousness Studies, 2020 von dem Unternehmer (und Milliardär) Robert T. Bigelow gegründet, mit der Zielsetzung „to support research into the survival of human consciousness after physical death and, following from that, the nature of ‘the afterlife’“.

Der erste Schritt war bekanntlich der Aufsatzwettbewerb „BICS Essay Competition“, der bereits in unserem Newsletter (N° 78, Pkt. 7 und N° 79, Pkt. 4) besprochen worden ist; nochmals sei in diesem Zusammenhang auch auf den [einschlägigen Text](#) von Gerhard Mayer (IGPP) hingewiesen.

Der Aufsatzwettbewerb sollte „best evidence“ für eine nachtodliche Weiterexistenz beinhalten, „beyond reasonable doubt“. Mit anderen Worten, hier ging es nicht um eine vorurteils-

freie Abwägung von *pro*- und *contra*-Argumenten, sondern um eine möglichst eindrucksvolle Darstellung ausschließlich jener Gesichtspunkte, die für ein „Afterlife“ sprechen.

Die preisgekrönten Aufsätze sind alle auf der Website [bigelowinstitute.org](http://bigelowinstitute.org) veröffentlicht, man kann sie dort herunterladen – zumindest theoretisch. Allerdings besteht nämlich der Schönheitsfehler, daß die Adressen der Unterseiten anscheinend laufend geändert werden. Jedenfalls ist die Seite <https://www.bigelowinstitute.org/contest.php> ebenso wenig verfügbar wie [https://www.bigelowinstitute.org/contest\\_winners3.php](https://www.bigelowinstitute.org/contest_winners3.php). Vorige Woche war die gesamte BICS-Internetpräsenz nicht erreichbar. Ob die Aufsätze wieder zugänglich werden werden ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt offen.

Es geht also bei BICS ausschließlich um den einen Standpunkt, obwohl mehrere möglich sind. Ich habe nicht alle 29 Beiträge gelesen, wohl aber die der Preisträger 1 bis 3 und einige weitere, ausgewählte, und ich muß sagen, die Autoren sind gute, oft sogar ausgezeichnete Anwälte ihrer Sache, die ihre Argumente gekonnt darlegen. Aber es liegt in der Natur des Anwalts, partiisch zu sein und Gegenargumente zu ignorieren. Zu jeden einzelnen dieser Aufsätze lassen sich Gegenargumente vorbringen, und zumeist sehr gewichtige. Freilich muß man dafür die Sachlage und die Argumentationsgeschichte gut kennen; für Newcomers klingen alle diese Aufsätze überzeugend.

Patrizio Tressoldi hat es mit einigen Co-Autoren unternommen, eine (formale) „Level of Evidence Analysis“ vorzunehmen und spricht dabei sechs Aufsätzen (d. h. 21% der Einreichungen) den höchsten Grad von Evidenz zu (im Druck). Das ist ein anderer Zugang zur Beurteilung als meiner.

Unbenommen bleibt die einseitige Ausrichtung auf „Afterlife“, wobei das Reizwort „Spiritismus“ eher vermieden wird, weil wohl als zu anrühlich empfunden (vgl. das Diktum von Wiesengrund-Adorno, der Okkultismus sei die „Metaphysik der dummen Kerle“ – und wer will da schon gerne dabei sein?).

Nun geht – auf der gerade ausführlich geschilderten Grundlage – die Sache insofern weiter, als Mr. Bigelow jetzt unter der Bezeichnung [The BICS Challenge 2023](#) Forschungsgelder für einschlägige Projekte auslobt. Also Projekte, von denen es von vornherein ausgemacht ist, daß es ein „Jenseits“ gibt, in welchem unsere Toten weiterleben. Die Projektgelder sind wieder überaus generös: insgesamt eine Million US-Dollar, und zwar vier Projekte à 100.000 und zwölf Projekte à 50.000.

Für Details siehe die Website [bigelowinstitute.org](http://bigelowinstitute.org). Ich bin gespannt, welche Projekte da eingereicht werden.

#### 4. Nobelpreis für Anton Zeilinger

Daß Professor Zeilinger den heurigen Physik-Nobelpreis verliehen bekommen hat, gereicht uns wohl allen zur Freude.

Man mag sich nun auch fragen: wie steht er der Parapsychologie gegenüber?

Im Vorfeld der Jahrestagung 2004 der Parapsychological Association, die in Wien stattfand, ging es auch um einen „After Dinner Speaker“, der selbst nicht aus dem Bereich der Parapsychologie kommen soll. Als damaliger „Arrangements Chair“ habe ich Prof. Zeilinger gefragt, ob er zu diesem Vortrag bereit wäre. Seine Reaktion war durchaus positiv, keinerlei „Berührungsängste“ gegenüber der Parapsychologie; allerdings ist die Sache dann wegen Terminschwierigkeiten leider nicht zustande gekommen.

Jetzt, nach der Verlautbarung der Preisträger, haben sowohl der ORF wie auch eine Reihe von Printmedien Interviews bzw. Ausschnitte aus Interviews mit Prof. Zeilinger gebracht. Dazu ein paar Beispiele, die alle nicht auf Parapsychologie fokussieren, aber dennoch eine gewisse Relevanz für uns haben.

*Zitat:*

„Es gibt diese Offenheit für Grundsatzfragen, die in Wien etwas Einmaliges ist -- das geht sicher auch auf die Wiener Schule zurück.“ (ZiB2 bzw. <https://orf.at/stories/3288104>)

*Kommentar:*

Im Rahmen dieser „Wiener Schule“ des Neopositivismus gab es auch bei einigen (freilich nicht bei allen) Mitgliedern eine Offenheit gegenüber der Parapsychologie. Auch wenn Zeilinger dies nicht konkret im Sinn hat, so ist das auch ein Aspekt der von ihm gerühmten Offenheit.

Vgl. meinen Aufsatz „[Der ‚Wiener Kreis‘ und die Parapsychologie](#)“

(Kostenlose Registrierung auf academia.edu für den Download erforderlich.)

*Zitat:*

... und nannte eine frühere Antwort auf die Frage nach dem Nutzen seiner Forschung: „Ich kann ihnen stolz sagen, das ist zu nichts gut.“

<https://www.diepresse.com/6198388/this-is-not-a-fake-phone-call-als-das-nobelpreiskomitee-zeilinger-anrief>

*Kommentar:*

Besser kann man Grundlagenforschung nicht charakterisieren ...

Der markige Spruch läßt sich auf viele Bereiche der Parapsychologie anwenden, z. B. auf das Paranormale Metallbiegen (Geller-Effekt)

*Zitat:*

„Wir sind draufgekommen, die Welt ist nicht so, wie wir aus der Alltagserfahrung heraus glauben würden.“

<https://www.profil.at/wissenschaft/anton-zeilinger-wir-galten-als-totale-aussenseiter/402174609>

*Kommentar:*

Trotz der völlig unterschiedlichen Gegenstandsbereiche gilt dieser Satz genausogut für die Quantenphysik wie für die Parapsychologie.

*Zitat:*

„Quantenheilung‘ ist schlicht und einfach Mumpitz. Esoterikern, die mir damit kommen, sage ich, daß die Quantenphysik viel radikaler ist als ihre Erklärungsversuche über heilende Quantenfelder.“

<https://www.profil.at/wissenschaft/anton-zeilinger-quantenheilung-ist-schlicht-und-einfach-mumpitz/401959502>

*Kommentar:*

Abgrenzung tut not, sowohl von Scharlatanen wie auch von noch so gutmeinenden Menschen, die im Irrtum befangen sind. Wichtig ist, daß hier jenseits aller Höflichkeit und Verbindlichkeit Klartext gesprochen wird.

*Zitat:*

„Über die Frage der Interpretationen der Quantenphysik gibt es aber nach wie vor sehr verschiedene Meinungen.“

<https://www.derstandard.de/story/2000100461597/physiker-zeilinger-wissenschaft-ist-nicht-planbar>

*Kommentar:*

Wenn in einer so angesehenen Wissenschaft wie der Physik derartige Auffassungsunterschiede bestehen, dann sollten per analogiam Meinungsverschieden in der Parapsychologie (z. B. „Afterlife“: ja oder nein) kein Problem darstellen, aus dem heraus „Skeptiker“ der Parapsychologie den Wissenschaftsstatus absprechen könnten.

*Zitate:*

In einem „Presse“-Interview über Lücken der Kausalität: „Ich kann eine Intervention Gottes nicht ausschließen.“ Freilich möge man sich von Gott kein Bild machen: „In Analogie zur Quantenmechanik: Ein Bild, das ich mir in einer Situation mache, gilt nicht notwendigerweise in einer anderen Situation auch.“

<https://www.diepresse.com/6198445/zeilinger-ich-kann-eine-intervention-gottes-nicht-ausschliessen>

*Kommentar:*

Zeilinger vertritt hier die Position einer transzendenzoffenen Weltanschauung. Das ist allerdings eine Ebene, die über die einzelwissenschaftliche Ebene der Parapsychologie hinausgeht. Man vergleiche dazu die Aussage von Alain Aspect, einer der beiden anderen Preisträger des heurigen Physik-Nobelpreises: „... that the content of consciousness is the ultimate universal reality.“

## 5. Unheimlich Phantastisch – E.T.A. Hoffmann/F.A. Mesmer

Unter dem Titel „UNHEIMLICH PHANTASTISCH E.T.A. Hoffmann 2022“ läuft im Stabi Kulturwerk der Staatsbibliothek Berlin gerade eine Ausstellung über den Universalkünstler Hoffmann, dessen Todestag sich heuer zum 200. Mal jährt:

<https://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/etah2022/>

<https://etahoffmann.staatsbibliothek-berlin.de/etah2022/ueber-das-projekt/>

In der Psychologie der Romantik spielte der Mesmerismus eine große Rolle, daher auch im Kontext von Hoffmann. Ausgestellt ist die Replik eines Mesmer'schen Baquets, das der Bonner Medizinhistoriker Heinz Schott gebaut hat. [Sein Blog](#) berichtet darüber Näheres.

Dazu gibt's auch ein Bild von Wolfart's Baquet aus einer anderen Ausstellung (Hardenberg).

## 6. Embassy of the Free Mind

(Bibliotheca Philosophica Hermetica, Ritman Library)

Das Sammelgebiet der Ritman Library bzw. die Ausstellungen der „Embassy of the Free Mind“ im Amsterdamer „Haus mit den Köpfen“ ist Europäischer Esoterizismus, nicht Parapsychologie, aber nachdem es doch gewisse historische Querverbindungen gibt, seien diese Institutionen hier kurz – durch Verweis auf deren Websites, denen alles weitere zu entnehmen ist – vorgestellt:

<https://embassyofthefreemind.com/en/>

<https://embassyofthefreemind.com/en/library/269-ritman-research-institute>

Empfehlenswert ist diese virtuelle Tour durch das „Haus mit den Köpfen“:

<https://embassyofthefreemind.com/en/ambassade/virtual-tour-house-with-the-heads>

## 7. Buchpublikationen

Rezensionen, open access, etc.

### 7.1 Hinter der Materie – Hans Driesch

Hans Driesch ist eine berühmte Persönlichkeit in der klassischen Parapsychologie; hier seinen „parapsychologischen Lebenslauf“ einzufügen würde zu weit führen. Daher sei nur angemerkt, daß Driesch mit seinem Buch „Parapsychologie. Die Wissenschaft von den »okkulten« Erscheinungen. Methodik und Theorie“ ein zentrales Werk, insbesondere als Methodenlehre, geschaffen hat, und daß seine Leistungen auch entsprechend rezipiert worden sind: Driesch war einer der insgesamt nur fünf (bzw. sechs) Ausländer und dabei der einzige Deutsche, der zum Präsidenten der 1882 gegründeten „[Society for Psychical Research](#)“ (SPR) gewählt worden ist (Funktionsperiode 1926–27).

Mit dem Buch „Hinter der Materie – Hans Driesch und die Natur des Lebens“ liegt jetzt eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Denken von Driesch vor:

#### **Hinter der Materie**

*Hans Driesch und die Natur des Lebens*

S. Krall, M. Nahm, H.-P. Waldrich

(*Gastrezension von Karl Edlinger*)

Das Buch kommt zur rechten Zeit, einer Periode, in der die (westliche) Menschheit an einem Wendepunkt angelangt zu sein scheint. Das Lebensproblem (was ist Leben, unterscheidet sich



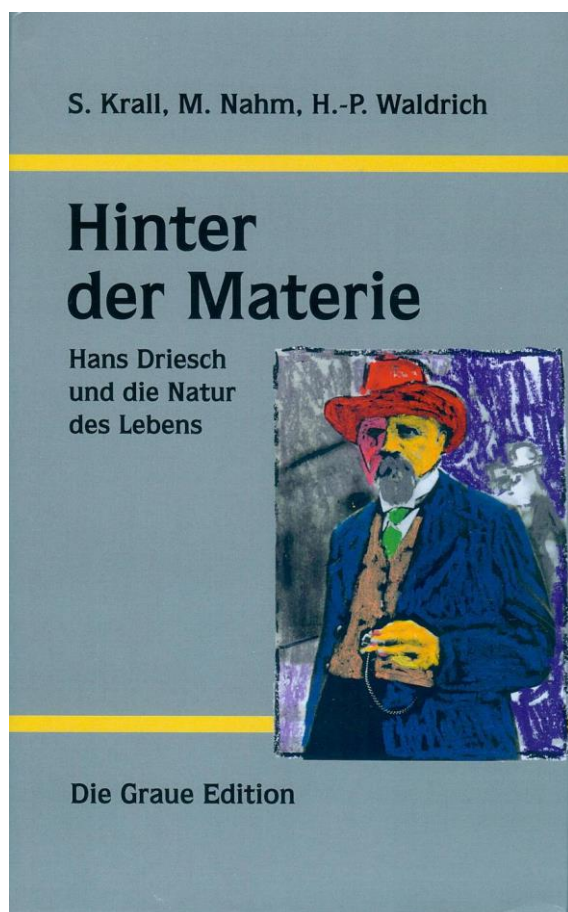
Lebendiges von der sog. Toten Materie?) ist weitgehend aus dem Fokus der allgemeinen, der wissenschaftlichen und auch philosophischen Diskussion geraten.

Schon macht man sich vielerorts daran, ein Zeitalter des „Transhumanismus“ zu verkünden, in dem mit Hilfe von KI (Künstlicher Intelligenz) und Technik die Grenzen zwischen (menschlichem) Leben überbrückt und überwunden werden sollen.

Die Frage stellt sich, ob dies wünschenswert ist, und vor allem, wie weit wir geistig in der Lage sind, die damit verbundene weltanschauliche Problematik zu erkennen und auch zu bewältigen.

In den Lebenswissenschaften scheiden sich gerade in bezug auf die Stellung des Lebendigen in der Natur schon lange die Geister. Materialisten und Mechanisten auf der einen Seite, Vitalisten auf der anderen, lieferten einander vor allem im 18. und 19. Jahrhundert heftige Kämpfe; der Gegensatz dauerte bis in das 20. Jahrhundert an. Bis letztlich der Streit unter dem Eindruck der Erfolge der Natur-, vor allem der Biowissenschaften zugunsten des Materialismus entschieden schien.

Aber nur *schien*, denn das Problem des Lebens, seines Wesens, taucht immer wieder auf. Es wurde sogar von Erwin Schrödinger (1944) thematisiert.



Einer der letzten prominenten Biologen und Philosophen, die von einer Eigenqualität und Eigenständigkeit des Lebens ausgingen, war *Hans Adolf Eduard Driesch*, geboren 1867 in Kreuznach, gestorben 1941 in Leipzig.

Driesch wuchs in Hamburg auf, studierte nach dem Abitur bei verschiedenen prominenten Zoologen, darunter auch Ernst Haeckel und wandte sich schließlich der Embryologie, damals „Entwicklungsmechanik“, zu.

Er wurde damit letztlich Begründer einer neovitalistischen Tradition. Unter anderem war er Schüler von W. Roux, dessen Verdienste um die Entwicklungsmechanik er auch immer hervorhob (etwa 1921). Doch durch eine andere Art des Experimentierens konnte er auch eine völlig andere Art von Entwicklung nach tiefgreifenden Manipulationen an Embryonen feststellen, was sicher neben u.U. schon gegebenen philosophischen Intentionen den Ausschlag zu einer teleologisch gefärbten Entwicklungslehre gab, die er

als Entwicklungsphysiologie bezeichnete (Jahn 1991).

Roux hatte z. B. bei Amphibienkeimen, deren eine Hälfte er abtötete, die abgetötete Zelle am sich nun teilweise entwickelnden Embryo belassen. Sicher war von ihr noch ein mechanischer Einfluß auf die lebende Seite verblieben.

Driesch bezog sich nun auf Schnürexperimente, wie sie auch durch Spemann (1869–1941) sehr überzeugend vorgeführt wurden.

Dabei zeigte sich nun, daß bei durchgeschnürten frühen Seeigel-Embryonen oder (bei Spemann) Frosch-Embryonen, denen durch die Schnürung ein großer Teil amputiert wurde, eine völlig „normale“ Entwicklung zu einem wenn auch kleineren Tier erfolgte.

Ebensolche Ergebnisse erzielte Driesch, wenn er Embryonen von Schwämmen zwischen Glasplatten quetschte und sie dadurch zu einer flächigen Entwicklung anregte, nach Wegnahme der Glasplatten.

Dies bedeutete doch die eklatante Widerlegung der Roux'schen Theorie, die Driesch veranlaßte, nach neuen Erklärungsschemata und -mustern zu suchen.

Er fand sie allerdings nicht in physikalischen Kräften oder chemischen Einflüssen, sondern in einem immateriellen Wirkprinzip, das er in bewußter Anlehnung an Aristoteles als „Entelechie“ bezeichnete. Jedem Lebewesen kommt nun nach Driesch eine solche Entelechie zu, die aufgrund des Versagens der kausalistischen Erklärungsversuche quasi denknotwendig ist, aber mit den verfügbaren naturwissenschaftlichen Methoden nicht nachgewiesen und dargestellt werden kann.

Die Beweisführung erfolgt, indem der gegnerische mechanizistische Standpunkt in Form einer Maschinentheorie vorgestellt wird, wobei tatsächlich an eine präzise arbeitende Hebelmaschinerie erinnert wird.

Dieser wird dann das, wie schon Roux zeigte, selbstregulative System als sog. „harmonisch-äquipotentiell System“ gegenübergestellt, das mit wechselnden Bestandteilen, die man auch nach Belieben entnehmen und hinzufügen kann, mit sich selber identisch bleibt.

Diese Art von Identität aber kann dann nach Driesch nur mehr durch dieses fortlaufend wirksame Gestaltungsprinzip der Entelechie begründet werden.

Es mag in diesem Zusammenhang bezeichnend sein, daß sich Driesch später weitgehend von der Biologie ab- und der Philosophie zuwendete, doch signalisierte er bei aller Unzulänglichkeit seiner Lehre so wie auch Roux, ja aus der Zeit heraus in der er wirkte, noch mehr als dieser, eine dem Hauptstrom der biologischen Gedankenentwicklung parallel, in ihrem Erklärungsanspruch auch zuwiderlaufende Tradition.

Diese blieb neben dem erdrückenden Gewicht der Synthetischen Theorie lange in einer eher bedeutungslosen Position. Sie zeigte aber doch, und die Vehemenz, mit der die Auseinandersetzung um den (Neo-)Vitalismus geführt wurde, untermauert es, daß das Problem des organismischen Rahmens biologischer Teilprozesse immer wieder ins Bewußtsein der wissenschaftlichen Öffentlichkeit drang.

Sogar der Doyen der Synthetischen Theorie, Ernst Mayr (1904–2005) äußerte, daß Driesch eine Menge kluger Gedanken entwickelt hätte, und daß man ihm durchaus folgen könne, hätte er nur den Begriff der Entelechie durch Mutation/Selektion ersetzt.

Beiden kommt aber das Verdienst zu, den Organismus wieder zum Thema gemacht zu haben.

Im Buch wird der durchaus schlüssige Beweis geführt, daß das Entelechieprinzip Drieschs angesichts der immer noch schwelenden Organismusdebatte auch heutzutage durchaus vertreten werden kann.

Roux versuchte eine materialistisch-kausalistische Erklärung der epigenetischen Entwicklung und brachte eine Systemtheorie hervor, sein Schüler und späterer Kritiker Hans Driesch, der aufgrund des durch die Auseinandersetzungen zwischen den beiden aufflammenden Vitalismus-Streits zugleich mit ihm genannt werden muß, kam, ebenfalls primär durch experimentelle Befunde, zu einer idealistisch-teleologischen Sicht, die aber ebenfalls nicht immer konsequent durchgehalten wird.

Jedoch lieferte sie Denkanstöße.

Als einen Vorläufer bezeichnet Driesch selber trotz Kritik Karl Ernst von Baer (1792–1876), der selber zeitlebens eine Lehre der Zielstrebigkeit in der Natur vertreten hatte.

Parallelen und Querverbindungen gibt es aber noch weit mehr. Vor allem was das mit der Entelechie verwobene Prinzip der Ganzheitlichkeit der Organismen, des „Holismus“ betrifft.

Es wird dabei ein weiter Bogen entwickelt, der von Immanuel Kant über Arthur Schopenhauer bis zu Denkern des 20. Jahrhunderts, etwa Adolf Mayer-Abich oder Ludwig von Bertalanffy (Systemtheorie) reicht.

Auch modernste embryologische und evolutionistische Theorien werden durchaus berechtigt als Bezugspunkte zu Hans Driesch diskutiert.

Dabei werden auch physikalische Aspekte angesprochen, vor allem die Quantenphysik, die seinen Intentionen sicher weitgehend entgegenkommen dürfte, als sich auch für sie die Grenzen des Materiellen und des „Geistigen“ zunehmend verwischen.

Eine prominente Rolle spielen im Buch Werner Heisenbergs Unschärferelation und die sog. Protyposis des Physikerhepaares Görnitz, die von informationslosen Vorstufen der Teilchen ausgeht, und der schon lange bekannte, letztlich aber leere Begriff der Emergenz (Herausbildung von neuen Eigenschaften oder Strukturen eines Systems infolge des Zusammenspiels seiner Elemente).

Einige Abschnitte beschäftigen sich mit Drieschs Neigung zur Parapsychologie, für die er nicht nur die von ihm vertretenen geistigen Prinzipien in der Natur, auch in der des Menschen ins Treffen führt, sondern letztlich auch Argumente, die an die an der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hoch im Kurs stehende Psychoanalyse gemahnen.

Insgesamt ein lesens- und empfehlenswertes, vielseitiges, äußerst informatives Buch.

#### *Literatur:*

Schrödinger, Erwin (1944): *What is Life?* Cambridge University Press.

Deutsche Übersetzung (1946): *Was ist Leben?* München, Leo Lehnen.

Jahn, Ilse (1982, <sup>2</sup>1991): *Geschichte der Biologie: Theorien, Methoden, Institutionen und Kurzbiographien.*

Driesch, Hans (1921): *Philosophie des Organischen.* Leipzig, W. Engelmann.

## Hinter der Materie

*Hans Driesch und die Natur des Lebens*

Stephan Krall, Michael Nahm, Hans-Peter Waldrich

Geb., 383 Seiten, mit einem farbigen Frontispiz und einigen s/w Abb.

Zug (Schweiz), Die Graue Edition, 2021

ISBN: 978-3-906336-84-8

EUR 27,—

*Der Rezensent, OR i. R. Dr. Karl Edlinger,*

ist ehemaliger Biologe am Naturhistorischen Museum Wien, Abteilung „Archiv und Wissenschaftstheorie“, ehemaliger Gymnasiallehrer und Lehrbeauftragter an diversen Universitäten, Buchautor, mehrfach Referent bei der Symposiums-Reihe „[Wissenschaft kritisch hinterfragt](#)“ im Augustiner-Chorherrenstift Vorau, Stmk.

## 7.2 Das letzte Geheimnis von Mirin Dajo

*Der unverletzbare Prophet, seine Wunder und seine Friedensbotschaft*

Luc Bürgin

In Kürze vorweg: bei diesem Buch lassen sich drei verschiedene Aspekte unterscheiden, nämlich (1) die beobachteten Tatsachen, (2) die Interpretation derselben und (3) die daraus gezogenen Schlüsse hinsichtlich einer über die Phänomene hinausgehenden Bedeutsamkeit. Abgesehen von biographischen Details, die ich nicht überprüfen kann, sind die Tatsachen korrekt dargestellt, vor allem die Durchstechungen, um die es ja primär geht. Bei deren Erklärung befinden sich der Autor und ich an den entgegengesetzten Polen. Aufgrund dieser unterschiedlichen Interpretation ergibt sich, daß auch die Relevanz von Mirin Dajos im Titel herausgestellten Friedensbotschaft unterschiedlich zu beurteilen ist: wenn die demonstrierten Durchstechungen keine „Wunder“ (nicht einmal parapsychologische Phänomene) darstellen, sondern rational erklärt werden können, dann sind auch die spirituellen Botschaften Mirin Dajos mehr oder minder obsolet.

„Mirin Dajo“ war der Name, unter dem der Niederländer Arnold Henskes ab ca. 1946 öffentlich aufgetreten ist; er hat sich – insgesamt ca. 500 Mal – mit verschiedenen Spießsen den Oberkörper durchstechen lassen, zumeist ohne Blutaustritt und jedenfalls ohne irgendwelche bleibenden Schäden (von geringfügigen Narben abgesehen). Besonders spektakulär waren jene Auftritte, bei denen das Instrument, welches sein Assistent ihm durch die Brust bohrte, im wesentlichen ein Rohr war, das vorne eine Spitze angeschraubt hatte. Nahm man diese herunter und steckten am anderen Ende einen Wasserschlauch auf, so spritzte das Wasser am Vorderende heraus, was Mirin Dajo zu einer Art „lebender Brunnenfigur“ machte. Es sei nachdrücklich festgehalten, daß die hinter diesen Demonstrationen stehende Intention nicht die eines Varietékünstlers oder einer Schaubudensensation war, sondern, daß er diese Vorführungen als eine heilige Mission betrachtete, seine spirituelle Einstellung und die daraus resultierende (vermeintliche) Unverletzbarkeit öffentlich vorzuführen, dadurch Zeugnis für die Richtigkeit dieser Anschauung abzulegen und mittelbar andere Menschen auf diesen Weg zu führen – womit natürlich die spirituelle (oder, wenn man will, „esoterische“) Lehre, daß der Geist die Materie beherrsche, gemeint ist und keine Aufforderung, sich ebenfalls durch-

stechen zu lassen. Seine Demonstrationen fanden z. T. öffentlich in einem Theatersaal, auf der Bühne einer Filmgesellschaft, und, last not least, für ein ärztliches Publikum in der Zürcher Universitätsklinik, im Basler Bürgerspital sowie im Bernoullianeum.

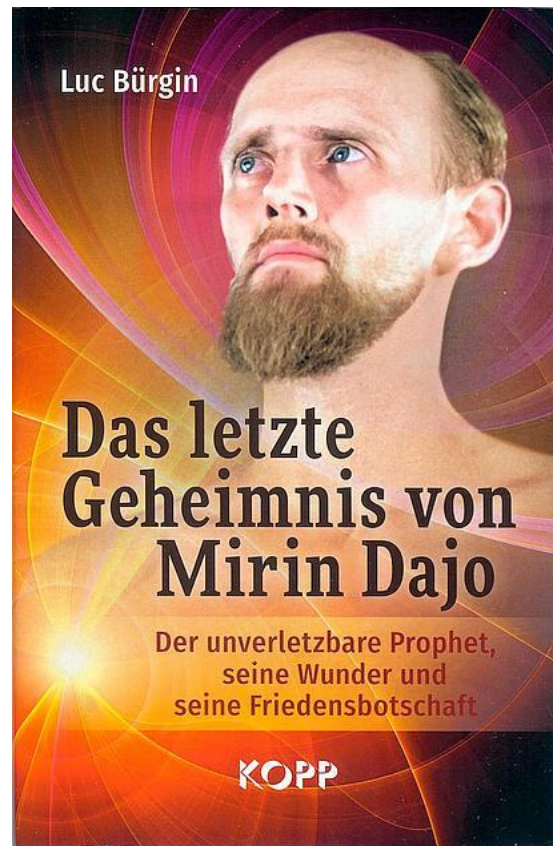
Außer den Durchstechungen – sein Alleinstellungsmerkmal – reklamiert Mirin Dajo auch Außerkörperliche Erfahrung (Out of Body), Trancezustände und heilerische Kräfte für sich.

Die verwendeten Instrumente sind, mit einer Ausnahme, drehrund. Darin liegt auch die wissenschaftliche Erklärung: die beim Stich gesetzte Verletzung ist minimal, im wesentlichen wird das betroffene Gewebe gedehnt, aber nicht – wie bei der Verletzung durch eine scharfe Klinge, z. B. ein Messer – durch einen Schnitt durchtrennt. Im übrigen sind die inneren Organe nicht fix arretiert, sondern gegenüber einander etwas beweglich aufgehängt, sodaß sie teilweise dem Stich ausweichen können. Auch die weiteren Tatsachen – keine (sichtbaren) Blutungen, keine Infektion obwohl die Instrumente nicht sterilisiert worden waren, Schmerzlosigkeit – sind konventionell erklärbar. Ich hatte vor Jahren Gelegenheit, analoge Phänomene zu beobachten (was Bürgin im Buch auch erwähnt) und darf hier auf meine ausführliche Darstellung im Journal der SPR (Vol. 62, 434–444) verweisen:

[Deliberately Caused Bodily Damage \(DCBD\) Phenomena: A Different Perspective](#) (Kostenlose Registrierung auf academia.edu für den Download erforderlich.)

Einmal wurde auch ein zweischneidiges „Schwert“ verwendet: da kam es, anders als bei den drehrunden Spießen, zu einem wenn auch geringfügigen Blutaustritt, was ein Indikator dafür ist, daß hier das Gewebe z. T. Schnittverletzungen erfahren hat. Diese Vorführung ist glücklicherweise ansonsten problemlos abgelaufen.

Von den Durchstechungen liegen Röntgenaufnahmen vor; viele davon sind im Buch reproduziert. Weiters wurden die Durchstechungen filmisch dokumentiert: eine Suche mit dem Suchbegriff „mirin dajo“ auf youtube.com liefert zehn verfügbare Videos. In diesem Kontext muß ich Luc Bürgin dafür danken, daß er mir trotz unserer antagonistischen Positionen in der Interpretation der Daten seinerzeit, als dieses Material noch nicht öffentlich zugänglich war, Zugang dazu verschafft hatte. Die Videos auf youtube sind teilweise redundant. Während die Videos auf die Phänomene fokussieren, stellt das Buch diese in einen größeren Kontext und bringt auch viel Hintergrundinformation, über die Familie, über Personen im Umkreis von Mirin Dajo, deren finanzielle Malversationen u.v.a.m., beruhend auf neueren Rechercheergebnissen des sehr engagierten Autors. Weiters enthält das Buch einen längeren weltanschaulichen Text Mirin Dajos sowie einige seiner Graphiken.



Der Autor referiert beide Standpunkte, somit ist ihm eine gewisse Objektivität zuzuerkennen, allerdings macht er deutlich klar, auf welcher Seite er steht: das geht schon aus der Wortwahl „unverletzbar“, „Wunder“ und viele andere einschlägige Vokabeln hervor. Er stellt auch Mirin Dajos Selbstbild hinsichtlich seiner Sendung dar, die man wohl als überwertige Idee auf der Basis der unwissenschaftlichen Interpretation der Phänomene bezeichnen kann, die ihrerseits auf einem „okkulten“ Weltbild beruht, das nicht weiter hinterfragt wird. Dieses Sendungsbe-wußtsein macht verständlich, daß Mirin Dajo bestrebt war, seine Demonstrationen immer ein-drucksvoller zu gestalten, um immer weitere Kreise anzusprechen und immer deutlichere „Be-weise“ für die Idee der Überlegenheit des Geistes über die Materie („mind over matter“) zu liefern; allerdings scheint er dazu möglicherweise von seinem „Assistenten“ gedrängt worden zu sein. Das führte dann mittelbar auch zu seinem Ende: nach dem Verschlucken eines Stilettts, von dem er annahm, daß er es in seinem Körper „dematerialisieren“ könnte, stellten sich Pro-bleme ein, die dazu führten, daß das Objekt chirurgisch entfernt werden hat müssen; diese Operation ist zunächst gut verlaufen. Daß die Klinge aber auch die Speiseröhrenwand verletzt hatte, was zu Austritt von Speisebrei führte, wurde ärztlicherseits nicht entsprechend ins Kal-kül gezogen – ultimativ wurde Mirin Dajo das Opfer eines ärztlichen Kunstfehlers.

Er war ein (irregeleiteter) Idealist, der für seine vermeintliche Sendung lebte – und starb.

*Zusatz:*

Der Kopp-Verlag, in dem das Buch erschienen ist, hat nicht den besten Ruf. Die Firma „Kopp“ ist mehr als ein Verlag, sie verkauft im Versandhandel auch Nahrungsergänzungsmittel, Was-serreinigungsgeräte und allerlei anderes für die Alternativ-, Öko- und Prepper-Szene. Die Buch-produktion enthält viel, was unter „Verschwörungstheorien“ und sonstigem Dubiosen einzu-ordnen ist. Alle diese Vorbehalte habe ich bei meiner Rezension ausgeblendet: ich bespreche ein Buch nach dessen Inhalt, nicht nach dem Verlag, in dem es erschienen ist.

Peter Mulacz

### **Das letzte Geheimnis von Mirin Dajo**

*Der unverletzbare Prophet, seine Wunder und seine Friedensbotschaft*

Luc Bürgin

Geb. mit SU, 272 S., zahlreiche s/w Abb.

Kopp-Verlag, Rottenburg a/N, 2022

ISBN 978-386445-883-5

€ 23,70 (E-book € 20,60)

### **7.3 La Saga de l'Ectoplasme**

*Michel Granger*

Dieses Buch wurde im Newsletter N° 78 (Pkt. 4.3) besprochen. Der Autor bittet um eine Er-gänzung hinsichtlich der Lieferbarkeit:

Kein amazon! „The publisher does not want to allow the marginal cost imposed on sales by amazon. Today, the book is only available through the site [www.assokardec.fr](http://www.assokardec.fr) and the postal address of the association.“

### **7.4 Einschlägige Bücher zum kostenlosen Download**

Der Verlag De Gruyter Oldenbourg bietet als „open access“ an:

#### 7.4.1 Okkultismus im Gehäuse

*Herausgegeben von Anna Lux und Sylvia Paletschek*

Band 3 der Reihe Okkulte Moderne (2016)

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/9783110466638/html?lang=de>

#### 7.4.2 Perspektiven der Anomalistik

Die bisher erschienenen, teils in deutscher, teils in englischer Sprache verfaßten sechs Bände der Reihe „Perspektiven der Anomalistik“ sind kostenfrei on-line zum Download verfügbar:

Band 1: Christina Schäfer:

Außergewöhnliche Erfahrungen

Konstruktion von Identität und Veränderung in autobiographischen Erzählungen

Band 2: Michael Schetsche, Andreas Anton (Hrsg.):

Diesseits der Denkverbote

Bausteine für eine reflexive UFO-Forschung

Band 3: Klaus E. Müller:

Im Schatten der Aufklärung

Grundzüge einer Theorie der Atopologie

Band 4: Gerd H. Hövelmann, Hans Michels (Hrsg.):

Legitimacy of Unbelief

The Collected Papers of Piet Hein Hoebens

Band 5: Jonas Richter:

Götter-Astronauten

Erich von Däniken und die Paläo-SETI-Mythologie

Band 6: Gerhard Mayer (Hrsg.):

N equals 1

Single Case Studies in Anomalistics

<https://www.anomalistik.de/aktuell/aus-der-gfa/perspektiven-der-anomalistik-kostenfrei-online-verf%C3%BCgbar>

## 8. Personalia

### 8.1 Stanley Krippner 90 Jahre

Stanley Krippner, am 4. Oktober 1932 geboren, ist in der Parapsychologie das, was man heutzutage gern mit einem Modewort als „Urgestein“ bezeichnet. Bei einer Persönlichkeit, die so viele Jahrzehnte auf den Gebieten von Psychologie und Parapsychologie tätig war, ist es schwierig, eine Auswahl seiner Forschungsinteressen und seiner Aktivitäten zu treffen.

Bahnbrechend waren seine – gemeinsam mit Montague („Monte“) Ullman – am Maimonides Medical Center in Brooklyn, New York, durchgeführten Experimente zur Traumtelepathie, die sich auch in einer allgemeinverständlichen Buchpublikation (gemeinsam mit A. Vaughan) niedergeschlagen haben: *Dream Telepathy – Experiments in Nocturnal Extrasensory Perception* (1973, mehrere spätere Auflagen).



Es darf daran erinnert werden, daß in Wien bereits 1946 der Psychologe [Wilfried Daim](#), später Vizepräsident unserer Gesellschaft, mit Traumtelepathie sehr erfolgreich experimentiert hat und darüber das Buch „Experimente mit der Seele“ verfaßt hat. In den Jahrzehnten, die zwischen Daims und Ullmans Experimenten liegen, ist die Elektroenzephalographie verfügbar geworden, sodaß Ullman und Krippner die mentale „Übertragung“ der Zielobjekte (Darstellungen auf Künstlerpostkarten) genau mit Beginn von REM-Phasen starten und weiters die Versuchsperson am Ende der REM-Phase aufwecken konnten, sodaß der Traum erinnert wurde und nicht bis zum natürlichen Erwachen vergessen wurde.

Ein weiteres Interesse Stanley Krippners war die Wirkung psychoaktiver Substanzen (Marihuana, LSD oder Psilocybin), nämlich deren Effekte auf die ESP-Leistungen der Versuchspersonen einerseits und deren (übersteigerte) Selbsteinschätzungen andererseits.

Ein weiterer Schwerpunkt von Krippners Forschungsinteressen, die vielfach interkulturell geprägt waren, war der Schamanismus, insbesondere die veränderten Bewußtseinszustände während schamanistischer Rituale.

Stets war es ihm ein Anliegen, Dinge abseits des „Mainstrams“ mit diesem zusammenzuführen. Als in den 1970er-Jahren die „Psychotronik“ (die Sprachregelung des damaligen Ostblocks für Parapsychologie und Verwandtes) im Westen bekannt wurde und 1973 die (mittlerweile längst wieder entschlafene) „Internationale Gesellschaft für Psychotronische Forschung“ (IAPR) gegründet wurde, war es Stanley ein Anliegen, die einschlägig tätigen Wissenschaftler des Ostblocks sozusagen ins Boot zu holen. Er veranstaltete 1975 den *Second International Congress on Psychotronic Research* in Monte Carlo – das war auch die Gelegenheit, bei der ich ihn kennengelernt habe. (In Österreich sind dann zwei Jahrgänge einer Zeitschrift „Psycho-



tronik – Zeitschrift für Grenzfragen von Bewusstsein, Energie und Materie“ im Resch-Verlag, Innsbruck, erschienen.)

Wie gegen Osteuropa hat sich sein Interesse an parapsychologischer *terra incognita* auch auf Südamerika erstreckt, insbesondere Brasilien, was damals durch die Publikationen von Guy Lyon Playfair als parapsychologisches Wunderland erschien. Die Phänomene von Amyr Amiden sind über Jahre wenn nicht Jahrzehnte hinaus ein Studienobjekt Stanley Krippners geworden: Apporte von kleinen Gegenständen.



Für Stanley Krippner, einen der Väter der *Transpersonalen Psychologie*, ist der Dialog zwischen Psychologie und Parapsychologie extrem wichtig. Er lehrte an verschiedenen Universitäten, lange Jahre am Saybrook Institute (später Saybrook University), nunmehr am California Institute of Integral Studies.

Seine Forschungs- und Vortragsreisen und Kongreßteilnahmen führten ihn über alle Kontinente, so hat er auch mehrfach in unserer Gesellschaft vorgetragen, zuletzt über Ayahuasca.

Die Corona-Maßnahmen haben dazu geführt, daß sich Vorträge vielfach über ZOOM ins Internet verlagert haben: da ist Stanley Krippner nach wie vor aktiv. Wenn er physisch in den letzten Monaten auch sehr fragil geworden ist, sein Geist ist ungebrochen und seine Stimme kräftig wie eh und je. Und die mehrfachen Geburtstagsparties zu seinem Neunziger hat er auch sehr genossen! Wir senden ihm zu seinem Jubiläum die besten Wünsche!



Auf youtube.com ist eine Reihe von Vorträgen von Stanley Krippner verfügbar, aber auch ältere und jüngere Interviews bzw. Gespräche im Rahmen der Serie „New Thinking Allowed“ mit Jeffrey Mishlove. Es ist wert, sich das anzusehen.

## 8.2 Preisträger der Parapsychological Association (PA)

PA Awards – Auszeichnungen, welche die Parapsychological Association kürzlich verliehen hat:

*Auszeichnungen für Personen:*

- 2021 Outstanding Career Award: Marilyn Schlitz
- 2021 Outstanding Contribution Award: Gerhard Mayer (übrigens mein designierter Nachfolger als Vizepräsident der PA)
- 2021 Charles Honorton Integrative Contributions Award Winner: Jessica Utts
- 2021 Schmeidler Outstanding Student Award Winner - Moritz Dechamps

(Über den Mentorship Award an Stanley Krippner wurde schon früher berichtet.)

*Auszeichnungen für Bücher:*

Die PA vergibt von Zeit zu Zeit Auszeichnungen für einschlägige Bücher; hier sind die aktuellen:

- Trilogie mit den Einzelbänden Irreducible Mind / Beyond Physicalism / Consciousness Unbound (Edward F. Kelly and coauthors)
- Dark Cognition: Evidence for Psi and its Implications for Consciousness (David Vernon)
- Mind Beyond Brain: Buddhism, Science, and the Paranormal (David E. Presti)
- Near-Death Experience in Indigenous Religions (Gregory Shushan)
- Signs of Reincarnation: Exploring Beliefs, Cases, and Theory (James G. Matlock)

Es fällt auf, daß es sich ausschließlich um Bücher in englischer Sprache handelt; offensichtlich wurden der Jury keine Bücher in anderen Sprachen als potentiell auszeichnungswürdig vorgelegt.

## 8.3 Todesfälle

Die Nekrologe sind nach dem Todesdatum gereiht:

Robin Foy 10. April 2022  
Rex Stanford 11. Mai 2022  
Brenda Dunne 17. Juni 2022  
Lotte Ingrisich 24. Juli 2022  
Gerd Kaminski 07. Aug. 2022

### 8.3.1 Robin Foy (1943–2022)

Robin P. Foy – den ich (wohl anfangs der 1990er-Jahre) bei den legendären Basler Psi-Tagen kennengelernt habe – hatte seine Laufbahn als Pilot bei der RAF begonnen, jedoch den Offiziersberuf bald an den Nagel gehängt und ist in die Wirtschaft gegangen. Am bekanntesten wurde er durch die „Scole Group“.

Seit langem an scheinbar „jenseitigen“ Phänomenen interessiert, gründete er u. a. die *Noah's Ark Society for Physical Mediumship* (1990), deren Mission als „A Worldwide Educational Society for the Promotion, Development, and Safe Practice of Physical Mediumship“ beschrieben wird; mittlerweile sind alle deren Aktivitäten eingestellt.

Die „Scole Group“ entstand 1992 und löste sich im November 1998 auf; 1999 erschien dann der „Scole Report“ der SPR, der zu einer starken Polarisierung innerhalb der SPR, mehr noch, innerhalb der „Parapsychological Community“ führte. Die Gruppe bestand im wesentlichen aus Foy und seiner Frau sowie einem anderen Ehepaar und führte ihren Namen nach der Ortschaft Scole, wo die Sitzungen stattfanden. Die Gruppe postulierte eine neuartige Form der Kommunikation mit den Verstorbenen, indem es bei diesen Sitzungen nicht ein einzelnes Medium gab, sondern es sich um ein Gruppenphänomen, basierend auf der gesamten Medialität der beiden Paare, handeln sollte. Auch die Phänomene, welche auftraten, unterschieden sich von dem, was sonst aus der Geschichte des physikalischen Mediumismus bekannt ist; breiten Raum nahmen Effekte auf 36mm-Kleinbildfilm ein.

Drei prominente Mitglieder der SPR, sämtlich bereits vorher überzeugte Spiritisten, nämlich Prof. Arthur Ellison, Montague („Monty“) Keen und Prof. David Fontana, publizierten den bereits erwähnten Scole Report, der sich zum größten Teil aus positiven Berichten rekrutierte, während den Stimmen von Kritikern wenig Raum gegeben wurde – man hatte den Eindruck, daß kritische Äußerungen überhaupt nur gebracht wurden, um den Anschein von Objektivität zu erwecken, was aber aufgrund der eklatanten Ungleichverteilung von *pro* und *contra* ohnehin vergebens war. Der Scole Report kann im WWW [heruntergeladen](#) werden.

Zu den Reihen der kritischen Beurteiler, welche die Kontrollen als lückenhaft und daher die Effekte als nicht beweiskräftig beurteilten, gehörten allerlei prominente Namen: Alan Gauld, Tony Cornell, Mary Rose Barrington, Donald J. West und andere. Auch ich zählte zu den Kritikern; die Befürworter reagierten auf kritische Einwände heftig, was ein Indikator dafür war, daß bei ihnen ein starkes emotionales Engagement vorlag und jegliche kritische Distanz zum Forschungsgegenstand fehlte. Besonders deutlich wurde dies, als mich Monty Keen fragte, „are we still on speaking terms?“ Es bedarf keiner Mühe, klarzustellen, daß ich einen Unterschied zwischen persönlicher Freundschaft und wissenschaftlichen Positionen mache und daß ein Antagonismus der letzteren keinen Einfluß auf die erstere hat.

Cornell, A. D. (1999). Some Comments on the Scole Report. ProcSPR, vol. 58, 397–403.

Gauld, A. (1999). Comments on the Scole Report. ProcSPR, vol. 58, 404–424.

West, D. J. (1999). The Scole Investigation: Commentary on Strategy and Outcome. ProcSPR vol. 58, 393–396.

Die Sole Group hat auch auswärtige Demonstrationen gegeben, so z. B. beim Basler Psi-Verein (wie überhaupt in der Schweiz eine große Aufgeschlossenheit gegenüber dem spiritistischen Gedankengut besteht).

Basler Psi-Verein: [Nachruf auf Robin Foy](#)

Im Jahr 2016 ist Robin Foy nach Spanien übersiedelt; dort hat er Schritte gesetzt, um in der Art von Crowdfunding eine geeignete Liegenschaft zu erwerben und zu restaurieren, mit dem

Ziel, ein „International Centre for Spiritual Scientific Research into Physical Mediumship and its public Demonstration“ zu etablieren.

Am 10. April 2022 ist Robin Foy in seiner neuen Heimat Spanien gestorben.

### 8.3.2 Rex Stanford (1938–2022)

Am 11. Mai 2022 ist der amerikanische Psychologe Rex G. Stanford (geb. 21. Juni 1938) an Komplikationen nach einer Hüftersatzplastik, die aufgrund eines Sturzes notwendig geworden war, verstorben.



Stanford war schon seit den 1960er-Jahren in die Parapsychologie (Parapsychology Laboratory at Duke University) involviert; er arbeitete in verschiedenen Forschungseinrichtungen und lehrte an der St. John's University, Jamaica, New York. Er war besonders an Entwicklung und Test von Modellen für spontane psi-Phänomene, den Faktoren der Reaktion auf außersinnliche Einflüsse und schließlich der grundsätzlichen Natur von psi-Ereignissen interessiert. Er verfaßte zahlreiche Aufsätze in einschlägigen Journalen, ferner Buchkapitel und Rezensionen;

seine vielleicht bedeutendste Leistung war die Konzeption des PMIR-Modells: *Psi-Mediated Instrumental Response*. Dabei geht es darum, daß eine Reaktion auf „psi“ unter Umgehung des Bewußtseins erfolgt, z. B., wenn ein mentaler Radiästhet die Antwort auf eine mental gestellte Frage durch den Ausschlag des Pendels erhält, ohne daß diese Antwort auch aus dem Unbewußten ins Bewußtsein steigt.

Sich selbst beschreibt Stanford wie folgt: „I was a budding ‘theorist’ from very early, desiring science-based understanding of this world and, indeed, of the universe, with my reading including astrophysics and relativity. The seemingly deep mystery of psi attracted me to its study, as a domain with potentially profound conceptual significance.“

2019 erhielt er den „Outstanding Career Award“ der Parapsychological Association, woher auch das beigefügte Photo stammt.

Interview „Face to Face with Rex Stanford“:

<https://www.youtube.com/watch?v=mQlgLwlZ8uU>

### 8.3.3 Brenda Dunne (1944–2022)

Am 17. Juni 2022 ist Brenda Dunne gestorben, die engste Mitarbeiterin von Robert („Bob“) Jahn bei PEAR (Princeton Engineering Anomalies Research) bzw. nach dessen Ende bei ICRL (International Consciousness Research Laboratories):

<https://web.archive.org/web/20170629180400/http://www.princeton.edu/~pear/>  
<http://icrl.org/>

Diese beiden Organisationen waren öfters Gegenstand unseres Newsletters; einen guten Einblick, worum es bei den betreffenden Forschungen geht, bietet das Video „Princeton Mind Matter Interaction Research“ [https://www.youtube.com/watch?v=J\\_I-vuhlcAk](https://www.youtube.com/watch?v=J_I-vuhlcAk).

Bob Jahn ist im November 2017 verstorben (vgl. Newsletter N° 67, Pkt. 5.3); aktive Forschung ist spätestens damals zum Erliegen gekommen. Brenda Dunne hat sozusagen das nachgelassene Material verwaltet, indem unter ihrer Ägide eine ganze Reihe von Büchern publiziert worden sind.

Jeffrey Mishlove, der Produzent der Video-Reihen „Thinking Allowed“ bzw. „New Thinking Allowed“, hat Brenda mehrfach interviewt:

Inside the Princeton Engineering Anomalies Research Lab with Brenda Dunne

<https://www.youtube.com/watch?v=yMb4j5tHlic>

Consciousness-Related Anomalies at Princeton with Brenda Dunne

<https://www.youtube.com/watch?v=D-jgZBlyOek>

Your Quantum Mind with Brenda Dunne

<https://www.youtube.com/watch?v=tGWxhl-x87g>

Angeblich wird Brenda’s Sohn das ICRL weiterführen ...

#### 8.3.4 Das übersinnliche Lottchen

(Lotte Ingrisch 20.07.1930–24.07.2022)

Lotte Ingrisch wurde oft mit Parapsychologie in Zusammenhang gebracht – eher zu Unrecht, aber Journalisten differenzieren nicht zwischen Parapsychologie als Wissenschaft, Esoterik und Spiritismus.

Lotte Ingrisch war eine bekannte Persönlichkeit im Kulturleben – in vielen Blättern sind Nachrufe erschienen, die ihr Werk würdigen, nicht ohne dabei zu erwähnen, daß sie die Witwe nach dem Komponisten Gottfried von Einem war. Was im ORF und auch in den Gazetten über ihren äußeren Lebensgang und über ihre Publikationen ohnehin ausführlich dargestellt worden ist, will ich hier gar nicht wiederholen.

Ich habe sie seit mehr als vierzig Jahren gekannt; die Bekanntschaft war damals durch meinen mittlerweile längst verstorbenen Freund [Lambert Binder](#) vermittelt worden. Wir haben uns damals zunächst miteinander angefreundet und so habe ich ihren weiteren Lebensweg teilweise aus der Nähe verfolgen können.

Sie hat immer schon gerne von „übersinnlichen“ Erlebnissen erzählt, solche von Freunden – *nota bene* Freunde mit klingenden Namen wie z.B. Lernet-Holenia, oder von eigenen Erfahrungen (die natürlich niemand hat nachprüfen können) – nun ja, als Schriftstellerin hat sie über jede Menge Phantasie verfügt. Sogar das Phänomen der Bilokation hat sie für sich reklamiert.



Karikatur © Reinhard Habeck

Irgendwann ist der Schritt zur Tätigkeit als Schreibmedium erfolgt: in dem „Donnerstagbuch“ hat sie die angeblichen Äußerungen unseres verstorbenen Freundes Jörg Mauthe, eines Schriftstellerkollegen, unter dessen Namen zu Papier gebracht, was zu einem Rechtsstreit mit Mauthes Sohn Philipp geführt hat, der das Andenken seines Vaters als durch dieses Buch zumindest verfälscht sah, wobei auch die interessante Frage diskutiert worden ist, ob ein Verstorbener das Copyright an einer medialen Produktion reklamieren kann ...

Die weitere Frage, was sie tat, um sich in einen Zustand zu versetzen, in welchem sie für den Kontakt mit den Abgeschiedenen bereit war, hat sie in irgendeiner Fernsehsendung sehr freimütig beantwortet: eine

Flasche Wein trinken und irgendwelche Medikamente einwerfen (welche, habe ich vergessen). Das führte natürlich zu öffentlichen Reaktionen von Ärzten, insbesondere Psychiatern, und von Pharmakologen und von Psychologen, die diese Aussage allesamt als höchst unverantwortlich qualifiziert haben und vor Nachahmung dringend warnten.

Jahre später hat sie dann mit Bedauern festgestellt, daß die Geister nicht mehr zu ihr kämen. Gleichzeitig hatte sich die früher recht auffällige Röte ihres Gesichts verloren; ich nehme an, daß sie sich einer Entziehungskur unterworfen hat – danach gefragt habe ich sie nicht.

Ihre öffentlichen Auftritte – im Fernsehen, bei Buchpräsentationen etc. – waren von so großer Schlichtheit getragen, z. B. keinerlei Schmuck anzulegen, daß das betont unpräzise Auftreten schon wieder gleichsam als ein Markenzeichen fungiert hat.

Sie war eine begnadete Netzwerkerin, die Gott und die Welt gekannt hat – und das auch in Form von „namedropping“ bei jeder Gelegenheit eingesetzt hat. Mit dem seinerzeitigen Vizekanzler Busek war sie befreundet; gemeinsam mit dem Kernphysiker Helmut Rauch von der TU hat sie sogar zwei Bücher verfaßt (Quantengott, Quantengöttin). Bei Erwähnung irgendeines Namens einer solchen Prestigeperson hat sie nie versäumt, ein geeignetes Epitheton anzufügen, z. B. „Prof. Rauch, der berühmte Quantenphysiker“. Bei Professor Pietschmann, den sie auch zu vereinnahmen versucht hat, ist sie allerdings abgeblitzt. Aus der Welt der Physik hat sie sich ein paar Stehsätze herausgepickt, wie, daß es keine Zeit gäbe und diese nur eine Illusion sein, etc.

Alles das war natürlich dazu angetan, ihre Bücher zu promoten – und die Frage, die meine Freunde und ich uns gestellt haben, war: glaubt sie selbst daran oder ist das alles nur für das Publikum?

Freilich ist auch viel Positives zu vermerken: sie hat sich nicht nur mit dem „Jenseits“ beschäftigt, sondern auch mit Sterben und Tod, was ja noch zum „Diesseits“ gehört: eine neue Kultur des Sterbens und der Sterbebegleitung waren ihr ein Anliegen, wovon so manches mittlerweile in der Hospizbewegung realisiert worden ist. Überhaupt war es ihr – und sehr zu recht

– wichtig, zu betonen, daß der Tod zum Leben gehört und daß es eine Fehlentwicklung unserer Gesellschaft ist, ihn möglichst zu verdrängen. Immer wieder hat sie – damals – gesagt, daß sie sich schon auf das Sterben freue, freilich in einer Art und Weise, die ich als süßlich-verkitscht empfunden habe.

Zu diesem Themenkomplex gehört auch ihr Engagement für die Euthanasie. Immer wieder hat sie geäußert, daß sie in die Schweiz fahren wolle (wo damals Euthanasie bereits zulässig war), aber durchgeführt hat sie es nicht.

Eine Zeitlang war sie auch Mitglied in unserer Gesellschaft; allerdings hat sie versucht, gewisse Themen (Jenseitskontakte) zu pushen bzw. auf unsere Programmgestaltung Einfluß zu nehmen; als dies erfolglos bleibt, ist sie wieder ausgetreten. Ein anderer Konfliktpunkt war, daß ich ihr einmal öffentlich, in einer „Club 2“-Sendung des ORF, gesagt habe, ihr ganzer Jenseitsglaube sie bloß ein Vehikel, um die Verkaufszahlen ihrer Bücher zu steigern. Ihrer wütenden Reaktion nach glaube ich, daß ich den Punkt getroffen habe.

Wenige Monate vor ihrem Tod ist sie noch in einer ORF-Sendung aufgetreten. Es ging um die letzte Lebensphase; porträtiert wurden meines Erinnerns fünf Frauen, die alle jenseits des 90. Lebensjahres waren (eine davon war die Schauspielerin Erni Mangold). Leider ist die Sendung nicht in der TVthek verfügbar, aber ich erinnere mich gut, wie Lotte Ingrisch dort in ihrer Wohnung wie ein Häufchen Elend gesessen ist, aber das wirklich Erschütternde waren ihre Aussagen: sie sei zu der Erkenntnis gekommen, daß nach dem Tod nichts mehr sei und daß dann alles aus sei. Also diametral dem entgegengesetzt, was sie ein Leben lang vertreten hat! War das die wirkliche Lotte und war ihr Leben immer nur auf bloße Vorspiegelung einer „übersinnlichen“ Welt ausgerichtet gewesen? Das wäre doch ein sehr verfehltes Leben gewesen. Oder waren diese Äußerungen vielleicht nur auf eine gewisse Demenz zurückzuführen? Eher nicht, denn ihre Sprache war klar. Also doch ein Zerplatzen der Lebenslüge angesichts des nicht allzuweit entfernten Endes? Wie auch immer, ich habe diesen Schlußpunkt ihres Lebens als tragisch empfunden – ich kann nur Mitleid mit ihr empfinden.

### 8.3.5 Gerd Kaminski (1942–2022)

Am 25. Oktober 2021 hat HR Univ.-Prof. Dr. Gerd Kaminski, der Geschäftsführende Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Chinaforschung (ÖGCF), welche sein Lebenswerk war, bei uns einen hochinteressanten Vortrag mit dem Titel „[Chinesische Geister und Dämonen](#) – Phänomene öffentlicher und privater Aufmerksamkeit“ gehalten, weswegen hier seiner gedacht wird. Weniger als ein Jahr später, am 7. August 2022, ist Kaminski, der am 14. Dezember 1942 geboren war, unerwartet verstorben.

HR Kaminski gab namens der ÖGFC periodische Rundbriefe zu diversen Themen heraus; der letzte (Nr. 61), den er wenige Tage vor seinem plötzlichen Tod versandt hat, beinhaltet ein neun Seiten langes und reich illustriertes Kapitel über das *Fest der Hungrigen Geister*, das hier noch ausführlicher dargestellt wird als bei Kaminskis Vortrag in unserer Gesellschaft. Leider kann ich hier keinen Link setzen, weil es keinen direkten Zugriff gibt; die einzige Möglichkeit, die ich für Interessenten sehe, ist, sich direkt an die [ÖGCF](#) zu wenden und um Zusendung des ÖCFG Rundbriefs Nr. 61 zu ersuchen.

## 9. Social Media

### 9.1 Facebook

Seit 2009 bzw. 2013 hatte unsere Gesellschaft einen Facebook-Account mit der Adresse <https://facebook.com/Parapsychologische.Gesellschaft> (der jetzt tot ist).

Da haben wir einerseits Neuigkeiten – last not least Erinnerungen vor den jeweiligen Vorträgen – hochgeladen, andererseits Berichte über Veranstaltungen, zumeist mit mehreren Illustrationen. Der Zweck war einerseits das Kontakthalten mit bestehenden Interessenten (in der Wirtschaft würde man „Kundenbindung“ sagen) und andererseits eine Internetpräsenz darzustellen, wo potentielle Interessenten uns finden können.

Diese Aktivität ist gut angekommen, wir hatten über 500 Follower, was für ein „Nischenprodukt“ wie die Parapsychologie, das nota bene betont seriös und keineswegs marktschreierisch präsentiert worden ist, gar nicht schlecht ist.

Aufgrund einer Facebook-internen Umstellung wurde diese Seite als „graue Seite“ eingestuft und eine Löschung derselben angekündigt, wenn nicht diese oder jene Schritte gesetzt würden. Dem sind wir brav nachgekommen, dennoch ist die Seite gelöscht worden. Sowohl um die oben erwähnten Kontakte wie um die Bilder, die ja eine Art Archiv unserer Aktivitäten dargestellt haben und die sich nur zu einem Bruchteil haben sichern lassen, tut es mir leid.

Eine mittlerweile neu angelegte Facebook-Seite mit derselben Adresse macht Probleme hinsichtlich der Schreibrechte; außerdem scheint der Account kürzlich gehackt worden zu sein – mit einem Wort: *derzeit unbrauchbar*. Ich habe daher auch den Facebook-Link auf unserer Website gelöscht. Wenn sich eine Änderung ergibt, werde ich diese entsprechend bekannt machen.

### 9.2 Instagram

Als (vorläufigen?) Ersatz bzw. zur Ergänzung betreiben wir jetzt einen Instagram-Account unter der Adresse <https://www.instagram.com/parapsycholog.gesellschaft/>, der aber freilich erst im Aufbau ist und noch viel zu wünschen übrig läßt.

## 10. Grundsätzliche Erklärung

### 10.1 Grundlegende Richtung dieses Newsletters (Blattlinie):

Berichte aus der Welt der Parapsychologie, wobei unter „Parapsychologie“ die der Wissenschaftlichkeit verpflichtete Schule verstanden wird und Distanz sowohl zum Skeptizismus wie auch zur „Esoterik“ und diversen Glaubensrichtungen eingehalten wird.

### 10.2 Erscheinungsweise:

Der Newsletter der ÖGPP erscheint in unregelmäßiger Folge. Der Versand erfolgt ausschließlich an Personen, die sich über den [Anmelde-Link](#) auf der Website der ÖGPP zum Bezug angemeldet haben.

Abbestellung ist jederzeit per e-mail an [newsletter@parapsychologie.ac.at](mailto:newsletter@parapsychologie.ac.at) möglich.



### 10.3 Datenschutz:

Der Schutz personenbezogener Daten ist uns ein Anliegen, vgl. dazu die [Erklärung zu Datenschutz und -verarbeitung in der ÖGPP](#)

### 10.4 Sprachliches:

Dieser Newsletter verwendet die traditionelle Orthographie sowie das grammatikalische Geschlecht (zumeist ist dies das „generische Maskulinum“).

### 10.5 Kommentare und Anregungen:

Bitte an [newsletter@parapsychologie.ac.at](mailto:newsletter@parapsychologie.ac.at)

### 10.6 Newsletter-Archiv:

Die bisherigen Ausgaben des Newsletters sind auf unserer Internetpräsenz [archiviert](#) und können dort jederzeit nachgelesen werden. Allerdings wird das Archiv nur periodisch aktualisiert, es ist also nicht auszuschließen, daß eventuell gerade die letzte(n) Nummer(n) noch nicht verfügbar sind.

Bis incl. N° 78 wurde dieses Archiv durchgehend als HTML-Datei geführt; ab N° 79 wurde auf individuelle Dateien im PDF-Format umgestellt.

Prof. Peter Mulacz

Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Parapsychologie